

Der Tagungsort der politischen Konferenz

Berlin, 25. Juni. Die „B.Z. am Mittag“ meldet auf Grund einer Londoner Information, daß die englische Regierung in Berlin und in Paris habe mitteilen lassen, sie lege entscheidendes Gewicht darauf, die große politische Konferenz über die Liquidation des Krieges auf der Grundlage des Pariser Sauberkeitsplanes nach London einzuberufen. Das Blatt nimmt an, daß die Konferenz im Juli zusammentreten kann.

Um den Ort der Konferenz der Regierungen

Paris, 25. Juni. Wie der „Matin“ berichtet, ist damit zu rechnen, daß die Vorbereitungen zur Regierungskonferenz mehr Zeit in Anspruch nehmen werden, als man vielleicht glaubt. Auch die Wahl des Ortes der Konferenz macht Schwierigkeiten. Das Blatt plädiert selbst für die Wahl einer Stadt in der Schweiz nach dem Beispiel von Locarno und fährt fort: Wenn man die Schweiz nicht wählen will, so sollte man an die Niederlande denken. MacDonald will zwar, daß die Konferenz in London stattfindet, es ist aber wahrscheinlich, daß die Mehrheit der interessierten Mächte versuchen wird, ihn von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß die Verhandlungen in einer Atmosphäre abgehalten werden, die nicht die Gefahr politischer Ansteckung im Gefolge hat.

Eröffnung des englischen Parlaments

London, 25. Juni. Beide Häuser des Parlaments sind Dienstag nachmittag 14.45 Uhr zum ersten Male seit den Wahlen zusammgetreten. Die Arbeiterpartei nimmt die für die Regierungspartei bestimmte Hälfte des Saales vollständig ein. Die Konservativen haben zwei Drittel der Plätze auf der Oppositionsseite besetzt während die Liberalen die zwei ersten Bankreihen unterhalb des Überganges einnehmen. Den Parteiführern MacDonald, Baldwin und Lloyd George wurden feierliche Ovationen bereitet.

Dr. Büniger sächsischer Ministerpräsident

Dresden, 25. Juni. Der sächsische Landtag, der den dritten Wahlgang für den Posten des Ministerpräsidenten vornahm, sah alle 96 Abgeordneten versammelt. Bei der Wahl wurden 96 Stimmzettel abgegeben. Davon entfielen auf den volksparteilichen Abgeordneten und Volksbildungminister Dr. Büniger 44 Stimmen, den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Fleißner 33, den demokratischen Innenminister Professor Apelt 5, Ministerpräsidenten Heldt 2 Stimmen. Präsident Weidel ließ darüber abstimmen, ob Dr. Büniger die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erreicht habe oder nicht. 49 Stimmen erklärten sich dafür, 47 dagegen. Damit ist Dr. Büniger zum Ministerpräsidenten gewählt. Im Anschluß an die Wahl fand sofort die Vereidigung des neuen Ministerpräsidenten statt.

Rückreise des Reichspräsidenten nach Berlin

Kölnberg (Westpreußen), 25. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat Montag abend um 9.30 Uhr nach Verabschiedung von Landrat Kleine (Kölnberg) und Bürgermeister Dr. Neu die Rückreise nach Berlin angetreten.

Italienische Ehrung für Professor Malmgreen

Rom, 25. Juni. In Anerkennung seines heldenhaften Todes hat die italienische Regierung beschlossen, dem Gedächtnis des bei der „Italia“-Expedition verunglückten Professor Malmgreen die goldene Zivilmedaille zu verleihen und der Mutter des schwedischen Gelehrten eine jährliche Rente von 2000 schwedischen Kronen zu überweisen. Alle Dokumente, die von der Untersuchungskommission über den Verlust des Luftschiffes „Italia“ gesammelt wurden, und die sich auf den heldenhaften Tod Malmgreens beziehen, wurden der Mutter des Forschers überhandt. Mussolinis empfing die Schwester Malmgreens, die ihm den Dank der Familie aussprach.

„Die blonde Bonizetta“

Roman von Leonine von Wintersfeld-Platen

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und wie hell spiegelte sich die Morgensonne in den Klammern und Himmellern auf dem Kirchdach, den er sonst nur als Behälter wußten. Durcheinander und unsauberen Gesichts gekam. Frische, grüne Tannenzweige staken hinterm Kreuzfig in der Ecke, und auf dem blanken Tisch dampfte die Worgensuppe im Napf.

WIL strich sich über die Stirn. Er wußte nicht, ob er wachte oder träumte.

Ein eigenartliches Geräusch weckte ihn aus seinem Stunnen. Klang das nicht, als ob jemand die Treppe schenerte?

Wem heiligen Hubert! Da lag im Gang die Wageweihe in den Ruten und rieb die Dielen, daß es nur so krachte. Der tolle WIL konnte sich nicht mehr erinnern, wann er das zuletzt gesehen hatte. Und da unten, auf der untersten Stiege — wahrhaftig — das war Bonizetta selber! Mit rotem Gesicht und fliegenden blonden Haaren schenerte sie die Stufen, die zur Küche führten.

„Bonizetta,“ rief er halb erschrocken, halb erfreut, „was machst du denn da? Ist das eine Arbeit für die Gekin von Are?“

Sie hob den Kopf, in dessen Flachschöpfen die Sonne spielte, und ihre Augen flammten.

„Ja, Graf WIL, denn Arbeit hat noch niemals den Menschen geschadet. Aber so im Schmutz und Sufz so hinzuleben, wie die Gekin von Are — pui — das schadet alle Welt. Seht eure Stiegen und Treppen, Schwellen und Dielen an! Seit Jahren haben die weder Besen noch Wasser gesehen. Wut, daß ihr euch darin habt wohnen können. Zwei Hände breit wäre der Schmutz neben dem Saum des Gewandes der Gräfin von Are, hätte sie sich's einfallen lassen, hier im Festkleid Einzug zu halten.“

Dann schenerte sie weiter und sah nicht mehr auf das bestürzte Gesicht des tollen WIL, der sich feste in den Saal reckte und schweigend seine Worgensuppe kiffelte.

Deutscher Reichstag

Berlin, 25. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Sperregesetzes für Rechtsstreitigkeiten über ältere staatliche Renten. Der Rechtsausschuß hat die Vorlage dahin geändert, daß die Vorschriften des Gesetzes nicht gelten sollen für Renten, deren derzeitige bezugsberechtigte Gemeinde, Staats- oder sonstiger Unterrichts- oder Erziehungsanstalten, Kirchengemeinschaften, Unterstützungsstellen, Waisenhäuser, Krankenhäuser oder ähnliche gemeinnützige Unternehmungen sind.

Rechtsjustizminister von Gneppert erklärte: Dieses Gesetz entspricht einer Notwendigkeit, die früher von allen Parteien anerkannt worden ist. Die Erzeugung neuer Volksteile darüber ist beabsichtigt, daß eine ungeheure Aufwertung verläßt wurde für Renten, die auf mittelalterlicher Grundlage beruhen. Es handelt sich um rund 9000 ältere Renten, die einen Aufwand von insgesamt 9 Millionen Mark erfordern. Davon entfallen etwas weniger als 2 Millionen auf Standesherren. Die Regierung könnte es nicht verantworten, wenn vor der in nächster Zeit zu erwartenden gesetzlichen Neuregelung der Materie noch einzelne Rechtsstreitigkeiten nach dem geltenden Recht entschieden werden, sobald sie von dem neuen Gesetz nicht berührt würden. Darum ist das vorliegende Sperregesetz eine Notwendigkeit. Im Rechtsausschuß ist nun Abgeordneter Dr. Pfeifer festgesetzt worden, daß ein solches Sperregesetz keine Verfassungsverletzung darstelle. Das Gesetz hat meines Erachtens keinen verfassungsändernden Charakter.

Abg. von Vindeiner-Wildau (Dn.) führt aus, die preussische Regierung wolle sich hier des Mittels der Reichsbeschaffung bedienen, um sich der Einführung legal eingelegener Verordnungen zu enthalten. Das Gesetz ist nicht nur verfassungsändernd sondern geradezu verfassungswidrig.

Abg. Dr. Wunderlich (Dn.) begrüßt den Entschluß der Regierung, den Hauptgegenstand in eine Aufwertungsanleihe umzuwandeln. Im Gegensatz zum Minister halten wir das vorliegende Sperregesetz für verfassungswidrig.

Abg. Dr. Rahl (Dn.) widerspricht dem Rechtsjustizminister in der Frage der Verfassungsmäßigkeit der Vorlage. Das Sperregesetz sei tatsächlich verfassungswidrig. Es verstoße gegen die Artikel 109 (Rechtsgleichheit aller Deutschen) und gegen Artikel 106 der Verfassung, daß niemand seinem ordentlichen Richter entsagen werden dürfe. Die generelle Fassung des Gesetzes sei nur eine Verhüllung der Tatsache, daß man damit nur eine Anzahl bestimmter Personen treffen wolle (lebhaftes Hörl! Hörl! rechts).

Abg. Heilmann (Ss.) Das Gesetz ist nach unserer Auffassung nicht verfassungsändernd. Wir finden es unordentlich, wenn die preussische Republik heute noch der Familie der Landgrafen von Hessen eine Jahresrente von 708.000 Mark zahlt. Wenn diese Anwartschaft dem volksparteilichen Antrage entsprechend beseitigt werden wird, dann werden die hessischen Ansprüche bis 60 oder 80 Prozent angesetzt.

Abg. Maslowki (Kom.) meint, die depossidierten Fürsten hätten bei den Deutschnationalen und der Volkspartei billige Anwälte gefunden. Diese Parteien stellen es als moralische Pflicht des Volkes hin, heute noch Renten zu bezahlen, die sich auf den Verkauf der Landesländer und die Entschädigung von Büchsen-Maitressen stützen.

Abg. Dr. Wecht (Wp.) erwidert dem Abg. Heilmann, es sei selber schon zur außerachteten Uebung gemacht worden, daß Verfassungswidrigkeiten mit verfassungsändernder Mehrheit beschlossen werden. Eine Verfassungsänderung liegt zweifellos in dem Gesetz.

Abg. Dr. Lohr (Volkrechtsp.) spricht gegen die Vorlage und erklärt, die Entwurf sei zweifellos verfassungswidrig.

Abg. Landsberg (Ss.) meint, der Widerspruch gegen das Sperregesetz sei nicht zu verstehen bei Abgeordneten, die die Unheilbarkeit des bestehenden Rechtszustandes anerkennen. Wenn das Reichsgericht anderer Ansicht als der Reichstag sei, so kann es das Gesetz für unanfällig erklären.

Abg. Dr. Baas (Dem.) gibt für seine Fraktion die Erklärung ab, die Demokraten ständen das Gesetz als verfassungsändernd an und würden deshalb gegen den Antrag Heilmann stimmen. Sie würden aber auch gegen den Antrag Wunderlich stimmen.

So gingen Bonizetta die Tage dahin in harter, rastloser Arbeit. Vom Boden bis zum Keller zog sie schauernd mit Magneisen. Die alte Urzel ließ die Hände überm Kopf zusammen, als sie sich endlich bequem hatte, aufzusehen und das alles sah.

Dann hatte Bonizetta das Schlüsselbund genommen und war von Schranz zu Schranz, von Trube zu Trube gegangen. Und zur Urzel, die verstimmt hinterdreingelassen, hatte sie Ruckzuck gemeint:

„Kommenden Winter heißt's aber fleißig spinnen und weben. Hier ist ja fast kein einzig heiles Weizenzeug in der ganzen Burg zu finden.“

Ueber die Gewänder des Ohms und der Buben hatte sie sich hergemacht und genäht und gestrickt und gestickt. Der Ohm, vor dem sie seit dem ersten Abend ein wenig Scheu hegte, war doch besser, als sie gedacht. Gutmütig und freundlich war er am nächsten Morgen auf sie gekommen und hatte ihr die Hände geschüttelt.

„War wohl gestern abend ein wenig wußt, was, Kind? Nun, das machte der Wein. Wir sind nicht so schlimm, als man drunten im Tal von uns spricht. Und wenn die einer was tun will, hier, so soll er meine Häufte sparen. Hörl, Kleine, wenn du irgend etwas brauchst, dann komm zu mir.“

Da hatte sie sich ein Herz gefaßt und, ihn mit ihrem klaren, grauen Augen fest ansehend, ruhig gesagt:

„Ohm, die Urzel sagt, den Schlüssel zum Weinkeßler habt ihr, dieweil er nicht an ihrem Schlüsselbunde ist. Aber was meint ihr, wieviel Wein hier verbraucht wird auf der Burg? Schier 12 Maß den Tag! Das ist zuviel, Ohm. Denkt doch, was die Knechte Euch dabei vertreiben! Denn ihr und die Buben könnt's ja nicht allein schaffen.“

Verlegen krante sich der Alte den grauen Bart.

„hm, und was soll nun werden, Bonizetta? Uebere Wein ist's halt schwer Kontrolle führen.“

Ihr braucht mir nur den Schlüssel zu geben, Ohm. Ich werd schon dafür sorgen, daß Ordnung da hineinkommt. Jeden Tag geb ich heraus, was nötig. Dann wird auch nicht mehr abgezapft, als getrunken wird.“

Im stillen aber dachte sie:

„Dann wird nicht mehr getrunken, als ich abzapfe.“

Wie sie da vor ihm stand, bittend, und doch so stolz, daß ihre Bitte fast mehr wie Befehl war, da konnte der

Paragraf 1 der Vorlage wird angenommen mit den Stimmen der Linken gegen die Deutschnationalen und Kinderheiten aus der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei. Der Antrag Wunderlich (Dn.) auf Ausschaltung der Schiedsrichterverfahren aus dem Gesetz wird abgelehnt. Paragraf 2 des Gesetzes wird hierauf im Hainmelsprung mit 197 gegen 149 Stimmen angenommen. Der Antrag Heilmann, in der Einleitung die Bemerkung über den verfassungsändernden Charakter des Gesetzes zu streichen, wird im Hainmelsprung mit 189 gegen 171 Stimmen angenommen. Danach ist das Sperregesetz mit einfacher Mehrheit angenommen. Es folgt nunmehr die dritte Beratung der Vorlage zur Verhängung des Republik-schutzes.

Abg. Maslowki (Kom.) protestiert gegen die Verbote kommunistischer Zeitungen, die auf das Republik-schutzgesetz gestützt werden. Unter Verlesung aller Rechtsgrundlagen würden kommunistische Redakteure verhaftet.

Abg. Dr. Gäßbels (NS.) wirft den Deutschnationalen vor, sie hätten erst den Fortbestand des Gesetzes ermöglicht, mit dem die Opposition niederzuknüpfelt werde. Die Abstimmung wird auf Donnerstag vertagt. — Der deutsch-österreichische Handelsvertrag wird ohne Debatte dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen, deutsch-schweizerischen Handelsvertrag.

Abg. Dr. Jass (Dn.) weist darauf hin, daß der handelspolitische Ausschuß die Vorlage abgelehnt habe und beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage. — Mit der Vorlage wird verbunden die Beratung der Vorlage zur Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz und der vom handelspolitischen Ausschuß empfohlenen Entschlüsse, in der Zoll-erhöhungen für Schuhe verlannt werden.

Abg. Feder (NS.) schildert die Notlage der deutschen Schuhindustrie. Da sei es eine nationale Selbstverständlichkeit, die Schutzzölle zu erhöhen.

Abg. Simon-Franken (Ss.) erklärt, die Sozialdemokraten würden dem deutsch-schweizerischen Zusatzabkommen zustimmen, aber die Entschlüsse über die Schutzzölle ablehnen.

Die Aussprache ist damit beendet. Das deutsch-schweizerische Zusatzabkommen wird in 2. und 3. Beratung gegen die Kommunisten angenommen. Die Ausschussentschlüsse für erhöhte Schutzzölle wird gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Angenommen wird in zweiter und dritter Beratung auch der Entwurf über die Ratifikation der internationalen Vereinbarungen über die Ausfuhr von Häuten, Fellen und Knochen in Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz. Die Anträge auf Änderung des Zucker- und Biersteuergesetzes werden dem Steuerausschuß überwiesen, hierauf vertagt sich das Haus am Mittwoch 10 Uhr.

Württembergischer Landtag

Beratungen des Kultetats

Stuttgart, 25. Juni. In der Sitzung des Landtags wurde ein Entwurf des Kultetats der Technischen Hochschule für die Jubiläumsspende verlesen. Sodann wird mit der Beratung des Kultetats fortgefahren. Aufgerufen werden die Kap. 30-36 (Evang. und Kath. Kirche). Berichterstatter ist der Abg. Körner.

Abg. Hermann (S.) stellt den Antrag, die Zuschußleistungen des Staates zu dem Gebäudeaufwand der Geistlichen um 70 Prozent des im Jahr 1928 eingegangenen Betrages der Landeskirchensteuer zu kürzen. Der Staat muß möglichst sparen. Württemberg zahlt am meisten an die Kirchen und zwar pro Kopf der Bevölkerung im Jahr 5,04 Mark gegenüber 4,53 in Bayern, 1,84 in Hessen, 2,42 in Thüringen, 1,99 in Baden, 0,82 in Sachsen, 2,17 in Preußen. Weiter beantragt der Redner, bei der evang. wie bei der kath. Kirche die Staatsbeiträge für Kirchen- und Pfarrhausneubauten zu streichen. Außerdem wird beantragt: Das Staatsministerium zu ersuchen, die Verhandlungen mit den Kirchen auf Abjüngung der Verpflichtungen von Gemeinden zu Geld- oder Naturalleistungen an die kirchlichen Besoldungsstellen oder sonstige kirchliche Fonds wieder aufzunehmen und dem Landtag über ihr Ergebnis zu berichten. Unsere Anträge liegen im Interesse der Sanierung der Staatsfinanzen. In der Vorbemerkung betref die Kirche soll der Satz: „Das

grauhaarige Theoderich, der in seiner Einsamkeit schon lange verlernt, was bössche Sitten und Umgang mit schönen Frauen, ihr nimmer widerstehen und gab ihr zögernd und fast schon den rosigten Weintellerschlüssel.“

Die Buben aber hatten ihren Augen nicht getraut und bekamen seit dem Augenblick einen heiligen Respekt vor ihrer Base und rissen sich zusammen und gaben acht auf ihr Wesperes, das sie in der Einsamkeit ohne tadelndes oder anerkennendes Frauentauge zu vernachlässigen angefangen.

Und über all der Arbeit, die sie hier oben gesunden, fand Bonizetta keine Zeit mehr, in Bangen oder Begleichen sich nach dem stillen Kloster da unten zurückzusehen.

Nur wenn aus dem Tal die Feierabendglocken läuteten und sie endlich die fleißigen Hände im Schoß falten durfte — wenn der weiße Mond hell in ihr Kammerfenster schien und ihr Blick beim Klammern ihrer langen, blonden Haare auf das kleine, eisenbeinerne Stundenglas fiel, das ihr Schwester Wendula einst zum Abschied gegeben, in dem der weiße Sand rieselte — unhörbar — aber unaufhörlich leise mahnend — dann nahm ihre Seele Flügel und flog hinab in die rosenumbildeten Tage ihrer Kindheit drunten bei den frommen Frauen zu Mariental.

Ueber der Burg aber lastete wie ein drohendes Verhängnis stumm das uneröffnete Vermächtnis der Frau Sabawig . . .

Es war an einem Festtag gewesen, irgendeines heiligen Namenstag, da war Bonizetta in die Burgkapelle gegangen quer über den Hof, um den Altar mit Blumen zu schmücken.

Wie sie da so kniete im Dämmer und durch das Gitter unter sich in der Gruft die schwarzen Särge stehen sah in denen die Grauen und Gräfinnen von Are schliefen stand Kraftso plötzlich neben ihr. Mit ausgestrecktem Finger wies er auf einen schwarzen, eisernen Schrein zu Füßen des Altars und sagte leise:

„Da drinnen liegt unser dreier Zukunft und Leben Bonizetta. 's ist das Vermächtnis der Mutter.“

Warum wurde es ihr plötzlich so kalt bei den Worten als griffe jäh eine fremde, harte Hand nach ihrem Herzen? Warum hingen die Blumen mit einmal so weill, und warum flackerte das rote Licht der ewigen Lampe so unruhig? Sie konnte die Augen nicht losreißen von dem unheimlichen Eisenkreuz.

(Fortsetzung folgt.)



Kulturministerium kann die Verwendung etwaiger Erträge von den Zuschüssen aus den genannten Artikeln für andere kirchliche Zwecke genehmigen" gestrichen werden. Was nicht veranlagt werde, müsse wieder an den Staat zurückfallen. Die Kirchenleitungen sollten mehr auf die Stimmung im Volk Rücksicht nehmen. Abg. Dr. v. Diebner (Dem.): Ueber die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche sollte eine Verständigung gefunden werden. Dazu bedarf es aber einer rechtlichen Regelung. Dem Jos. Antron über die Ablösung der Geld- und Naturalleistungen der Gemeinden stimmen wir zu, die anderen lehnen wir ab. Abg. Dr. Kaim (Z.) legt gegen die Ausführungen des Abg. Henmann über Bischof Dr. Spöck Beschwerde ein. Der Bischof lehnt es ab, von diesem Haus Beschlüssen über die Ausübung seines Hirtenamtes entgegenzunehmen. Die Rede des Bischofs Dr. Spöck über die Kath. Aktion, wobei er gegen die freien Gewerkschaften und gegen die roten Stellungen nahm, wurde von Oberpräsident Dr. Abg. Becker und Hammer (Komm. Ov.) bringen folgende Anträge ein: Der Paragraph 12 Abs. 1-3 des Württ. Gesetzes über die Kirchen vom 3. März 1924 ist zu streichen und der vor dem 3. März 1924 bestandene Rechtszustand wieder herzustellen. In gleicher Weise wie die staatlich anerkannten Landeskirchen wird der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung, Bezirk Württemberg als Körperschaft öffentlichen Rechts anerkannt und behandelt.

Abg. Körner (SB.) erblickt in der Religion eine Heilskraft, die den Menschen erneuert. Die Kirche erfülle eine leuchtende Kulturfunktion. Sie und die Geistlichen verdienen herzlichen Dank und vollste Anerkennung. Der Abg. Rath (DB.) wandte sich gegen die Jos. Anträge unter Hinweis darauf, daß, nachdem früher der Staat das Kirchengut an sich genommen, er nun auch zu Leistungen an die Kirche verpflichtet sei. Der Abg. Henmann (S.) erklärte, es sei niemand eingeladen im Landtag, dem Bischof Beschlüssen geben zu wollen. Der Bischof sei über kirchliche Fragen hinausgegangen. Seine Partei müsse die Gewerkschaften schützen. Die Ausführungen des Redners erzeugten ziemlich starke Unruhe, namentlich beim Zentrum und der Abg. Kühle wurde zur Ordnung gerufen. Der Abg. Gengler (Z.) erhob gleichfalls scharfen Widerspruch gegen die Anträge auf den Bischof. Dr. Basille wünschte, daß man der Regierung die Wahl des Zeitpunktes überlasse, wann sie die Verhandlungen über die Ablösung der Geld- und Naturalleistungen wieder aufnimmt. Der auf diese Frage sich beziehende Antrag wurde angenommen. Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt und die Kap. 30-35 in der Ausschlußsitzung genehmigt. Mittwochs nachmittags Fortsetzung der Beratung.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Juni 1929.

Amthliches. Auf Grund der am 3. Juni und den folgenden Tagen abgehaltenen zweiten Dienstprüfung sind zur Anstellung auf ständigen Lehrstellen 67 Lehrer für befristet erklärt worden u. a.: F. Uckerle, Otto von Freudenstadt; Kempf, Otto von Altensteig; Künzler, Walter von Unterwiesendorf; Lang, Walter von Nagold; Waser, Adolf von Nagold; Reinhardt, Wilhelm von Pfalzgrafenweiler; Welter, Jakob von Egenhausen.

Nagold, 25. Juni. (Unfall. — Steherei.) Nachdem erst vor einigen Tagen der ledige Chr. Dürr aus Altensteig bei Reparaturarbeiten des Elektrizitätswerkes abgestürzt, ist bei solchen Arbeiten des Elektrizitätswerkes schon wieder ein Unfall zu verzeichnen. Gestern morgen wollte der Meister Gottlob Klinger von hier bei der Gärtnerei Keule die Drähte spannen, der Raß gab nach und stürzte um, wobei Klinger Wirbelsäulen- und Lendenquetschungen erlitt und ins Bezirkskrankenhaus geschafft wurde. Sein Befinden gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß, auch das Befinden des Dürr hat sich gebessert. — In Oberthalheim kam es vor dem „Engel“ zu einem schweren Zusammenstoß zwischen den Karrenleuten Schießel und Zinslein, wobei Revolver und Messer eine Rolle spielten. Als Zinslein den Revolver ziehen wollte, kam ihm Schießel zuvor und brachte ihm mit seinem Messer durch fünf Stiche schwere Verletzungen bei.

Calw, 25. Juni. (Verkehrsunfälle.) Gestern nachmittags gegen 4 Uhr fuhr der ledige Zimmermann Gebhardt mit seinem Fahrrad in schnellem Tempo die Lange Steige abwärts, konnte einem die Straße aufwärts fahrenden Auto nicht mehr ausweichen und fuhr mit voller Wucht auf das Auto auf. Bei dem Aufprall wurde das Fahrrad stark beschädigt, der Radfahrer schlug mit dem Gesicht gegen eine seitliche Schutzscheibe, welche total zerschmettert wurde, und erlitt hierbei starke Schnittwunden an Hals, Kopf und Gesicht, so daß er ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Abends gegen 7 Uhr geriet in der Altburger Straße in dem Augenblick, als ein Kraftwagen vorbeifuhr, das Söhnchen des Fabrikarbeiters Kenschler in der Haggasse auf bisher ungeklärte Weise so unglücklich unter den Wagen, daß dem Knaben ein Fuß am Knöchel abgedrückt wurde.

Unterreichenbach, 24. Juni. (Bezirksfeuerwehrtag.) Der 22., 23. und 24. Juni waren für unseren Ort Festtage. Die Kreis-Feuerwehr feierte Fahnennweihe. In Verbindung damit wurde die 4. Bezirksversammlung des Bezirksfeuerwehrverbandes abgehalten. Unterreichenbach, an sich schon ein liebliches Bild in wundervollem Rahmen, hatte sich noch besonders herausgeputzt. Der Himmel zeigte wenigstens zeitweise ein heiteres Auge. Am Samstagabend war im überfüllten Säulensaal Festabend. Der Sonntagmorgen brachte das übliche Baden und sah die Feuerwehr beim Gottesdienst. Bald halte unser Tal wieder von den Wärdchen der eintreffenden fremden Feuerwehrkapellen. Am 10. Uhr fand die Sitzung des Verbandes statt. Bezirksfeuerwehrinspektor Oberamtsbaumeister Niederer-Calw führte den Vorsitz. Anwesend waren die Kommandanten der Wehren, der Vorstand des Oberamts Calw und eine Anzahl Schultheißen. Außer einer gehörigen Anzahl Gemeindevorstände des Oberamts dem Verband an. 46 Vertreter von 52 waren erschienen. Der Vorsitzende konnte mit großer Befriedigung feststellen, daß sich der Verband sehr schön entwickele, und daß es seiner Tätigkeit gelinge, die einzelnen Feuerwehren immer besser zu organisieren und neuzeitlicher auszurüsten. Den Kassenbericht erstattete Kommandant Wöchele-Calw. Auch er berichtete Erfreuliches. Der Verband kann daran denken, Führerkurse unter Leitung von Spezialisten (Berufsfeuerwehr

Stuttgart) abzuhalten. Es erfolgte dann die Wahlen zum Ausschuss, die rasch und ziemlich einheitlich erledigt wurden. Nächster Ort der Tagung ist Neumünster, Anträge und Wünsche wurden nicht laut. Der Vorsitzende erwähnte noch zur Einhaltung der Uebungsvorschriften und der vorgeschriebenen Kommandos. Nach einigen Begrüßungsworten des Schultheißen Rath und einigen Ausführungen des Landrates konnte die Sitzung geschlossen werden. Es folgte eine Feuerwehrrückführung der Unterreichenbacher Wehr, wobei auch die Motorspritzen von Calw und Pforzheim mitwirkten. Daß Pforzheim, dessen Wagen allgemein bewundert wurde, mitwirkte, hat große Befriedigung hervorgerufen. Nachmittags war Festzug und daran anschließend auf dem Festplatz die eigentliche Fahnennweihe.

Wildbad, 23. Juni. In diesen Tagen bietet unser Alpinum (in den referierten Kuranlagen hinter dem Kurpaalgebäude) eine Sehenswürdigkeit besonderer Art: Der gelbe Enzian (*Geniana lutea*) steht in Blüte. Schon an und für sich macht die auf Triften, Matten und Felsen im Alpengebiet beheimatete, als „prälpin“ bezeichnete Gebirgsblume einen stattlichen Eindruck: große, bläulich bedufete, eiförmige Blätter am Grunde; ein fenzgerade aufsteigender Stengel von 1-1½ Meter Höhe mit kleineren, kreuzgegenständigen Blättern, und in diesen schließlich die oft überquellend reichblütigen Scheinquirle großer, goldgelber Blumen mit tiefgeteilter Krone und seitlich gestülptem Kelch. Der mit gespeichertem Zucker und bitteren Stoffen erfüllte, umfangreich angeblühter Wurzelstock lockt den „Wurzeljäger“, der ihn zur Bereitung des Enzianbranntweins (des Enzellers oder Enzigs der Kemptler) benötigt oder in Apotheken liefert. Von solchen Wurzeljägern ist der gelbe Enzian im letzten Jahrhundert in unserer engeren Heimat ausgerottet worden. Denn Gemelin schreibt 1806, daß er im Schwarzwald nordwärts bis Herrensheim, Kallendronn und Wildbad vorfand; 1818 führte ihn Justus Kerner in seiner Wildbadbeschreibung auf und 1821 berichtet Max Schmolzer in seiner Simmersfelder Chronik: „Am Wege, der vom badischen Jägerhaus (Kallendronn) zu der Moorfläse (um den Wildsee) führt, findet man *Geniana lutea*, aus dessen Wurzeln ein ehemaliger Wirt auf dem badischen Jägerhaus viel Branntwein fabrizierte.“ Ja, noch 1860 erwähnt der Wildbadführer von C. A. Sonnenwald ein Vorkommen des gelben Enzians auf dem Hochlopf. In neuerer Zeit ist er bei uns verschollen. Es erging ihm hier wie auf der Hochfläse vom Kniebis bis zur Hornsgrunde: er fiel den Wurzelgräbern zum Opfer — dasselbe Schicksal, das die stattliche Pflanze auch auf ihrer nördlichsten Vorkommenstellung um Jurecht in Thüringen ereilt hat. So mutet uns das diesjährige Blühen des gelben Enzians in unserem Alpinum als die Auferstehung eines vor Zeiten nicht selten vorkommenden, aber durch menschliche Kurzsichtigkeit ausgerotteten Vertreters unserer heimatischen Pflanzenwelt an.

Stuttgart, 26. Juni. (Um den Landesfinanzamtspräsidenten.) Vor wenigen Tagen wurde die Meldung verbreitet, gleich darauf aber wieder dementiert, daß der Vorgänger des heutigen Reichsfinanzministers Dr. Hilferding, der jetzige Reichstagsabgeordnete des Zentrums, Dr. Köhler, Bewerber um die freigewordene Präsidentenstelle des Württ. Landesfinanzamts in Stuttgart sei. Wie das Deutsche Volksblatt aus Berlin erfährt, kommt als ernsthafter Bewerber um die Präsidentenstelle beim Landesfinanzamt in Stuttgart der sozialdemokratische Reichs- und Landtagsabgeordnete Keil in Betracht. Bei den gegenwärtigen politischen Zusammenhängen und angesichts der Tatsache, daß der jetzige Reichsfinanzminister der Sozialdemokratie angehört, sei diese Kandidatur als sehr aussichtsreich anzusehen. Es komme hinzu, daß die sozialdemokratische Partei einen Posten ähnlicher Art in Württemberg nicht innehat. **Eigenartiger Unfall.** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in einem Hause der Augustenstraße. Eine im 3. Stock wohnende Frau wollte vom Hof ein Gemüseföhrchen heraufziehen. Hierbei stürzte ein auf dem Fenster Sims angelegter Hosenbuckel in die Tiefe und traf die untenstehende, 60 Jahre alte Gemüsefrau auf den Kopf. Sie trug einen schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen sie starb.

Leonberg, 25. Juni. (Schwerer Unfall.) Am Dienstag vormittag ereignete sich auf der Straße Solitude-Leonberg ein schwerer Autounfall. Ein älterer Wagen sollte erprobt werden und fuhr mit großer Geschwindigkeit in die gefährliche Kurve, wurde aus der Fahrbahn geschleudert und fast gänzlich zerschmettert. Während der Mitfahrer mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt der Fahrer außer mehreren Arm- und Beinbrüchen schwere Kopf- und Brustverletzungen. Die Verletzten wurden ins Leonberger Krankenhaus gebracht.

Baihingen a. G., 25. Juni. (Schwerer Motorradunfall.) Am Montag fuhr auf seinem Motorrad ein Arbeiter mit Tochter und Schwager aus Mühlhingen in voller Fahrt in einen Personenvagen. Der Arbeiter und seine Tochter wurden über das Auto hinweggeschleudert und blieben bewußtlos liegen. Der Schwager kam mit leichten Verletzungen in die Windschutzscheibe, schlug diese durch und wurde dann ebenfalls auf die Straße geworfen. Alle drei wurden in schwer verletztem Zustand in das Krankenhaus Baihingen eingeliefert. Das Auto erhielt starke Beschädigungen, konnte aber seine Fahrt fortsetzen. Das Motorrad wurde zerschmettert.

Baihingen a. G., 25. Juni. (Schwerer Unfall.) Am Samstagabend wurde auf der Straße nach Rohwag in der Nähe der Seemühle ein 10jähriger Junge von einem Auto angefahren, wobei er einen nicht unbedenklichen Schädelbruch davontrug.

Baihingen a. G., 25. Juni. (Landesfischereitag.) Am Samstag und Sonntag fand hier der 35. Württ. Landesfischereitag statt. Am Samstag war Begrüßungsabend und am Sonntag Jahreshauptversammlung unter dem Vorsitz des Geh. Kriegsrats Dreiß-Stuttgart. Begrüßungsansprachen hielten Landrat Bögel, Stadtschultheiß Vinkenheil, Fabrikant Ellenberger für den Bezirksfischereiverein und Hauptlehrer Stoß für den deutschen Anglerbund. Dann wurden verschiedene Ehrungen vorgenommen. Der Landesfischereijahrespräsident, Regierungsrat Dr. Smolian, erstattete dann den ausführlichen Jahresbericht für 1928. Der Mitgliederstand betrug Ende 1928 2552 Mitglieder. Oberrechnungsrat Hinderer erstattete dann den Kassenbericht. Der nächstjährige Fischereitag wird in Ulm a. D. abgehalten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Starke Tote bei einem Feuerschiffbrand. In Sunderland (England) entstand nachts in einem Feuerschiff, in welchem auch Tabakwaren feilgeboten wurden, ein Brand, bei welchem drei Kinder und ein Erwachsener ums Leben kamen. **Großfeuer.** In Geroldsbach bei Nürnberg brach nachts in einer Scheune nahe der Bleistiftfabrik Faber ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausdehnte und in kurzer Zeit zwei weitere Scheunen, eine Schlachthausanlage und eine Eisfelleranlage einäscherte. Die Faber'sche Bleistiftfabrik war vorübergehend durch das Feuer stark gefährdet. Der Brand war gegen 5 Uhr morgens lokalisiert.

Explosion eines chinesischen Munitionslagers. Wie die Agentur Indo Pacific aus Hongkong meldet, hat sich in einem Munitionslager in Kanton aus noch unbekannter Ursache eine folgenschwere Explosion ereignet. Die Waffen- und Munitionsvorräte einer Division wurden vollkommen vernichtet. Die Zahl der Verletzten soll 500 übersteigen.

Rundfunk

Donnerstag, 27. Juni: 10.30 bis 13.45 Uhr Schallplattenkonzert, Nachrichten, Wetter, Schallplattenkonzert, Nachrichten, 16.30 Uhr Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, 18.15 Uhr Aus Freiburg: Vortrag Graffi; Beatrice und die Liebe Dantes, 18.45 Uhr Konzertvortrag: Neuezeitliche Kramelmitelgewinnung, 19.15 Uhr Vortrag Veitinger: Der Berufsreis des Anenieurs, 19.45 Uhr Aus Mannheim: Vortrag Ambrosius-Schubert: Köpfe der Gegenwart, 20.15 Uhr Aus Stuttgart: Ein Walzertraum, 22.45 Uhr Aus Freiburg: Tanzmusik, 24 Uhr Nachrichten.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktensörse vom 25. Juni. Weizen märk. 220 bis 221, Roggen märk. 191-193, Futtergerste 176-182, Hafer märk. 178-182, Hafer märk. 178-188, Weizenmehl 26-29.50, Roggenmehl 26.25-28.50, Weizenkleie 12.50-12, Biflorieroblen 40 bis 48, kleine Sojabohnen 29-34, Futtererbsen 21-23. Allgemeine Tendenz: abwärts.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 25. Juni
Zugetrrieben: 25 Ochsen, 44 Bullen, 399 Junabullen, 343 Jungkinder, 114 Kühe, 993 Kälber, 2094 Schweine, 7 Schafe, Unverkauft: 30 Bullen, 30 Jungkinder, 91 Schweine.
Ochsen: ausgem. 57-62, vollfl. 46-54.
Bullen: ausgem. 53-55, vollfl. 47-51, fl. 42-44.
Jungkinder: ausgem. 60-63, vollfl. 52-57, fl. 45-49.
Kühe: ausgem. 42-49, vollfl. 32-40, fl. 27-30, ger. 17 bis 20.
Kälber: feinste Raß, 80-83, mittl. 70-78, ger. 57-67.
Schweine: über 200 Pfd. 85-84, von 240-300 Pfd. 84 bis 83, von 200-240 Pfd. 83, von 100-200 Pfd. 82-84, von 120-160 und unter 120 Pfd. 80-82, Sauen 65-64. Verkauf: Grogvieh, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Pforzheimer Schlachtwiechmarkt vom 24. Juni. Aufgetrieben waren 498 Tiere und zwar: 6 Ochsen, 6 Kühe, 37 Kinder, 19 Ferkel, 7 Kälber, 1 Schaf, 422 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 2 Stück Grogvieh, 14 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 57-58, 2. 51-55, Ferkel 1. 54, 2. und 3. 52-49, Kühe 2. und 3. 42-28, Kinder 1. 60-63, 2. 55-58, Kälber 2. 82-85, 3. 76-80, Schweine 2. u. 3. 86-88, 4. 83-96, 7. 74-76.

Calw, 25. Juni. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag festgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4.50-5 M; Spinat 30-35 M, gelbe Rüben 20 M, Brodelerbsen 45 M, Mangold 20 M, Tomaten 0.80-1 M, Preßlinge 70-80 M, Kürbisse 40-50 M je das Pfund, Blumenkohl 20-30 M, Salat 10 M, Kohlräbchen 5-12 M, Gurken 30 bis 70 M je das Stück, Tafelbutter 2.30 M, Landbutter 1.90 M, frische Eier 12-13 M.

Vergleichsverfahren

Miquel Garcia, Südrüchthandlung in Heilbronn.

Letzte Nachrichten

Zwei jugendliche Brandstifter verhaftet

Berlin, 26. Juni. Den Nachforschungen des Brandbezernats ist es gelungen, die Urheber der Dachstuhl- und Kellerbrände zu ermitteln, die im Frühling d. J. im Berliner Westen, zumal Schöneberg, in häufiger Aufregung verübt. Zwei der Brandstifter wurden jetzt verhaftet: Mitglieder einer Verbrecherorganisation von jungen Burschen im Alter zwischen 17 und 19 Jahren. Ihr Führer war ein gewisser Kurze, ein 17jähriger Schlosserlehrling, dem bis jetzt sieben Brandstiftungen nachgewiesen sind. Die Ermittlungen gehen weiter.

Schwere Ausschreitung gegen einen Verkehrshauptmann

Berlin, 26. Juni. Der Fuhrmann Viehle aus der Gerichtstraße, stieg gestern, weil der Verkehrshauptmann an der Ecke Augustburger- und Rinderberger Straße in Berlin ihn zurückhalten wollte, als er bei rotem Licht weiterzufahren versuchte, vom Wagen und fiel mit seinen beiden Begleitern über den Beamten her. Dem Schuttmann wurde der Tischof vom Kopf geschlagen und die Kollinge verletzten ihn durch Faustschläge am Auge. Mit Hilfe des Gummiknüppels mußte der Beamte sich die Angreifer vom Leibe halten. Sie wurden festgesetzt und sehen schwerer Strafe entgegen.

Wetterbericht für Donnerstag

Eine Depression über Skandinavien beeinflusst die Wetterlage. Für Donnerstag ist nur zeitweilig aufheiterndes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Pant. Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Altensteig.

Beim Arbeitsamt Nagold/Freudenstadt sind an

offenen Stellen

sofort zu befehen:

- 2 Köchinnen
- 2 Bekkädchen
- 1 Alleinmädchen, das gut bürgerlich kochen kann nach Nagold
- 5 Mädchen für Küche und Haushalt, die womögl. schon in Stellung waren
- 1 Mädchen für Küche, Kochen und Servieren kann erlernt werden
- 8 Küchenmädchen
- 1 Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren
- 1 Kochlehrtöchter ohne gegenseit. Entschädigung
- 15 Mädchen für Haus und Landwirtschaft

Bewerberinnen wollen sich melden beim

Arbeitsamt Nagold
 Marktstraße 1 Fernruf 209 und 214
 Dr. Paul.

Ziehung 8. Juli 1929
Canstatter Geld-Lotterie
 zugunsten des
 Braunschweigischen Vereins für
 1929 Gelbeschwarz
 u. 1 Prämie zusammen RM.
12.500
6.000
5.000
1.000

Post- und Hauptgewinn
 Lose 1 M. Porto u. Liste 3 Pf.
 Extra, empfangen
 Eberhard Fatzler, Stuttgart
 Friedrichstr. 50, Postsch. 8433
 o. d. Staatl. Lotteriede-
 zentralamt u. bek. Verkaufsst.

Hier bei **W. Rieker'sche Buch-**
handlung, Inh. E. Laub.

Freundliches
Zimmer
 möbliert oder unmöbliert
 sofort oder später zu
 vermieten.
 Wer?, sagt die Geschäfts-
 stelle ds. Bls.

Älteres, selbständiges
Mädchen
 für den Haushalt, auf
 1. oder 15. Juli gesucht.
Gärtnerei Hägele, Calw
 Oberweiler.
 Wegen Verheiratung mei-
 nes seitherigen, kann ein

Knecht
 sofort oder in 14 Tagen
 eintreten für Landwirt-
 schaft bei
Abam Großhaus
 (Peter Sohn).
 Nonnenmiff.
 Ein starkes

Läufer-
schwein
 hat zu verkaufen
Katharine Gänthner.



Canstatt, 24 Juni 1929.
 Tockstraße 77.

Todes-Anzeige.



In tiefer Trauer gebe ich Kenntnis vom Tode meines innigst-
 geliebten, mir unvergeßlichen Mannes

KARL HORKHEIMER

Die Beerdigung findet am **Donnerstag** nachmittag 3 Uhr
 in Altensteig auf dem **Waldfriedhof** statt.

Frau Alwine Horkheimer
 geb. Kaltenbach
 mit ihrem Kinde Ilse.

Am 24. Juni verschied in Stuttgart mein Schwager

Herr Karl Horkheimer

Ich verliere in dem Heimgegangenen einen Mit-
 arbeiter, der mit seltener Treue und unermüdlicher Kraft
 seine ganze Persönlichkeit in den Dienst meines Unter-
 nehmens gestellt hat. Mit seiner reichen, vielseitigen
 Erfahrung, verbunden mit einem freundlichen, offenen
 Charakter hinterläßt er nunmehr eine schmerzliche Lücke.
 Sein Andenken wird allezeit in Ehren bleiben.

Otto Kaltenbach
 Inhaber der Besteckfabrik OKA, Altensteig.

Danksagung!

Mein Mann Philipp Ottmar, Alten-
 steig, Rosenstr. 185 erlitt einen tödlichen
 Unfall. Er war Abonnent der Versiche-
 rungszeitschrift

„Für Dich“

welche er von der

Buch- und Zeitschriftenhandlung
A. Ackermann, Stuttgart
 Gymnasiumstr. 49 B erhielt.

Dieser Tage erhielt ich nun auf Grund
 des Abonnements der Versicherungszeit-
 schrift durch die Braunschweigische Lebens-
 versicherungsbank die bedingungsgemäße
 Entschädigung in Höhe von

2500.— Mk.

anstandslos ausbezahlt. Die Firma A.
 Ackermann in Stuttgart ist mir bei der
 Regulierung des Unfalles sehr behilflich
 gewesen, wofür ich ihr auch auf diesem
 Wege meinen herzlichen Dank ausspreche.
 Ich kann die Versicherungszeitschrift „Für
 Dich“ nur bestens empfehlen.

Altensteig, 21. Juni 1929
Friederike Ottmar.

Nachruf!



Gestern nachmittag 1 Uhr ist

Herr August Bellon

Schreiner

unerwartet rasch von seinem langen und schweren
 Leiden meinem Hause durch Tod entrissen worden.
 Er war lange Jahre ein treuer und pflichtbe-
 wusster Mitarbeiter, welcher stets für das Wohl
 und Gedeihen meines Hauses befohlen war. Ich
 werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Jacob Watz, Möbelfabrik, Altensteig.

Die Beerdigung findet am **Freitag** nachmittag
 2 Uhr in Herrenberg statt.

Altensteig, den 26. Juni 1929.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-
 Zahnpaste und die bewährte Chlorodont-Zahnbürste mit
 gelbem Borstenkitt zur Beseitigung langjähriger, übersehen-
 ger Spurendeckelungen in den Zahnräumen und zum Beseitigen der
 Zähne. Die gelb. Chlorodont-Zahnbürste aus bester
 Qualität, für Erwachsene 1.25 RM., für Kinder 70 Pf. In Man-
 nersgrün Original-Chlorodont-Verpackung in allen Chlorodont-Verkauf-
 stätten erhältlich. 1929

Münchener Telegramm-Zeitung
 und



Der Sport-Telegraf behandelt alle Gebiete
 des Sports und Turnens in der Heimat und
 auswärts; er ist das einzige 5-mal wöchent-
 lich erscheinende, auf internationaler
 Höhe stehende, dabei billigste Sportblatt
 Süddeutschlands.

Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-
 Telegraf kosten zusammen monatlich
 RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pf.

Erscheint Montag früh, sowie Dienstag,
 Mittwoch, Donnerst. u. Freitag, Nachmittg.
 Abonnements nehmen entgegen alle Post-
 ämter, oder die Vertriebsabteilung der
 „Münchener Telegramm-Zeitung u. Sport-
 Telegraf“ München, Sendlinger-Strasse 50,
 Fernruf 926 11.

Probenummern auf Wunsch gratis

Zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig**

Straßen-Karten

für Kraftfahrzeuge und Radfahrer

vom Schwarzwald
 von Süddeutschland
 und Deutschland

sowie den
 angrenzenden Staaten

sind stets zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Fahrgelegenheit

zur Beerdigung nach Herrenberg

Abfahrt Freitag mittag 1/2 1 Uhr.

Helle.

Schwarze Futtertasche

Inhalt zwei Brillen **verloren.**

Abzugeben gegen Belohnung „Waldfrieden“.

